

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 M. Einschl. Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen hat der Abonnent keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Rabatte usw. laut ausliegenden Tarif. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr mittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachzahlung schließt die Klage ab. Konkurs.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verheirathung zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Hauptvertriebsstelle: Georg Kähle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla. Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 12.

Nummer 99

Freitag: 231

Mittwoch, den 21. August 1935

Bl. 7.35 376

34. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Öffentliche Erinnerung z. Steuerzahlung.

An die zum 15. August 1935 fällig gefundene Vermögenssteuerzahlung wird öffentlich erinnert. Nach §§ 1, 2 des Steuerfälligkeitgesetzes vom 24. 12. 1934 ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrags verurteilt. Dieser Zuschlag wird durch Zwangsvollstreckung eingehoben werden. Soweit die Schuldner es zu einer weiteren Mahnung kommen lassen, sind sie in die wiederholt angekündigte Liste der säumnigen Steuerzahler aufzunehmen.

Finanzamt Radeberg, am 20. August 1935.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 20. August 1935.

Am Mittwoch können Herr Glasmacher Franz Traugott und Frau Rosa geb. Döfke das schöne Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Wir übermitteln hiermit dem Jubelpaar herzlichste Glückwünsche.

Am Sonnabend ereignete sich an der Bahnüberführung auf der Dresdner Straße wiederum ein Unfall. Ein in Richtung Königbrück fahrender Kraftwagenfahrer hatte das Warnungsschild nicht beobachtet und daher vor einem in gleicher Richtung fahrenden und die Straße kreuzenden Jagdwagen drehen müssen, wobei die Jagd vom Kabe und so unglücklich gegen einen im Straßengraben besetzten Spannbalken geschleudert wurde, das sie erhebliche Beinverletzungen erlitt. Mitglieder des Roten Kreuzes leisteten der Verletzten die erste Hilfe.

Das schöne Wetter brachte es mit sich, das die erste Ottendorfer Vogelweise einen Besuch aufwies, wie es sich wohl niemand vermutete. Es war mitunter im Kirchhofgarten, der Stätte der Vogelweise, kaum zum Durchkommen. Namentlich die Bewohner der umliegenden Ortschaften waren am Sonntag zahlreich vertreten. Die hiesige Wandermarie hatte alle Hände voll zu tun, um den Durchgangserkehr auf der Königbrückstraße aufrecht zu erhalten und am Unfall zu verhüten. Auch der Besuch am Montag war gut und da der Dienstag mit seinem Feuerwerk zweifellos eine große Menge bei schönen Wetter anlocken wird, kann der Versuch, ein allgemeines Volksfest durchzuführen als gelangend bezeichnet werden. Möge die „1. Ottendorfer-Okrillaer Vogelweise“ im Sterneregen des Feuerwerkes von 1936 größer und farbenprächtiger ausfallen.

Vorauszahlungen: Auf die im amtlichen Teil erwähnte Aufforderung zu Steuervorauszahlungen wird aufmerksam gemacht.

Brotbrot aus dem Haus

Nach einer Verordnung des sächsischen Wirtschaftsministers darf nach Ziffer VI der Brotmarktordnung Brot in alle Brotorten, die ganz oder überwiegend aus Roggen- oder Weizenmehlsbrot oder ganz oder überwiegend aus Mahlerzeugnissen beider Getreidearten hergestellt sind und den Gewichtsbestimmungen des Brotgesetzes unterliegen, außer dem Haus nur bei vorheriger Bestellung geliefert werden. Diese Bestimmung erstreckt sich nicht nur auf den kommunalen Handel sondern auch auf den Privatverkauf auf öffentlichen Märkten (also nicht in Markthalen). Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift sind den örtlich zuständigen Behörden mitzuteilen, die das weitere veranlassen werden.

Arbeitsbeschaffung durch das Bewachungsgewerbe

Die Reichsjahreswirtschaft „Bewachungsgewerbe“ in der Gruppe „Haus- und Grundstückswesen“ veranstaltet in der Woche vom 23. bis 28. September 1935 im ganzen Reich und somit auch im Gau Sachsen und in den einzelnen Kreisen eine Werbung mit dem Ziel, erwerbslose deutsche Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Die Werbung, die sich gerade auch im Gau Sachsen notwendig macht, ist vom Präsidenten des Beratenden Ausschusses der deutschen Wirtschaft genehmigt worden und soll unter Mitarbeit der Kreise, des Rundfunks, aller Einrichtungen des Hausbewohners und der Bewachungsbetriebe vorbereitet und durchgeführt werden.

Königsbrück. Kraftrad mit Beiwagen zehn Meter abgestürzt. Im benachbarten Kölsch geriet ein mit drei Personen besetztes Kraftrad mit Beiwagen in Höhe Schabens an der Steuerung ins Schleudern und stürzte eine zehn Meter hohe Böschung hinunter. Zwei der Mitfahrer erlitten heftigste Beinverletzungen, eine Person zog sich erhebliche Brust- und Rückenverletzungen zu.

Dresden. Noch zu wenig Regen. Trotz den Niederschlägen im ganzen Elbegebiet haben sich die Wasserstandsverhältnisse der Elbe nicht gebessert. Am hiesigen Pegel wurden am Freitag 250 Zentimeter, am Sonnabend sogar 251 Zentimeter unter Null abgelesen. Für die auf der Elbe überhaupt noch fahrenden Schiffe bestehen weiter große Schwierigkeiten.

Dresden. Auwärterfrau flieht über 30000 Reichsmark. Vor einigen Tagen vermißte eine in Blasenitz wohnende 78 Jahre alte Ruheständlerin 3000 RM, die sie kurz zuvor bei der Bank geholt hatte. Bei einer Durchsicht ihrer Wohnung fand der Kriminalbeamte einen großen Teil des Geldes, das die Besipferin nur verlegt hatte. Der Rest wurde zunächst nicht festgestellt. Der Kriminalbeamte nahm daher bei der im Dienst der Ruheständlerin befindlichen Auwärterin eine Durchsuchung vor; hierbei ergab sich, daß die Arbeitnehmerin ihre Arbeitgeberin nach und nach in der unglaublichsten Art und Weise bestohlen hatte. Es wurden bei der Auwärterin 11000 RM deutsches Geld, darunter 4730 RM in Gold, 79000 Reichsmarknoten und andere ausländische Zahlungsmittel im Gesamtwert von über 20000 RM, ein großer Koffer Bälche und viele Bücher gefunden. Die Diebin gab zu, die Vermögenswerte in den letzten Monaten gestohlen zu haben; sie wurde mit ihrem Mann, der sich der Hehlerei schuldig gemacht hatte, festgenommen.

Löbau. Scheuende Pferde — ein Todesopfer. Bei Fahrübungen der Maschinenwehrkompanie des hiesigen Ausbildungsbataillons ist der Gefreite Poppe tödlich verunglückt. Die Pferde des Geschirrs gingen durch und Poppe wurde vom Geschirr herabgeschleudert; er erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Leipzig. L. 60 Jahre Feuerwehrmann. Der Ehrenführer der 3. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr, Martin Schubert, kann auf eine fünfzigjährige Dienstzeit bei der Feuerwehr zurückblicken. Dem Betreuen wurde durch Kreisvertreter Keller eine künstlerische Ehrenurkunde des Landesverbandes der Sächsischen Feuerwehren überreicht. Im Rahmen der Stadt überreichte Bürgermeister Fromm dem Jubilar eine Ehrenspende. Schubert befindet sich zur Zeit im hiesigen Krankenhaus, wo er Heilung von einem Leiden sucht.

Rue. Eigenartiges Unglück. Als ein nach Kölsch fahrender Lastkraftwagen, der mit Brettern beladen war, einem Großkraftwagen ausweichen wollte, geriet er zu weit nach rechts und stieß gegen einen Baum. Durch den Anprall wurde der Bretterstapel nach vorn gegen das Fahrerhaus geschoben, wodurch der 35 Jahre alte Kraftwagenführer tödlich von hier zu Tode gedrückt wurde.

Kamenz. Forsijestbeginn. Am Montag nahm das bis 23. August dauernde Jahrtausend alte Forsijest seinen Anfang. Der Zustrom von Fremden war wieder ganz gewaltig. Ungeheure Menschenmassen füllten Straßen und Plätze als mittags unter Führung ihrer Lehrer die weit über 1500 Schulkinder der Volksschule entströmten und die weggelassenen, mit Schärpen, Fächern und Blumen geschmückten Kinder mit 4000 Musikkapellen und mehreren Spielmannszügen zum Marktplatz und dann zum Festplatz zogen. Eine weitere Völkerverwanderung gleich Stuten bald darauf unabsehbare Menschenmassen hinaus zum Festplatz mitten im grünen Wald, wo bei Kinderpielen und allerhand Belustigungen ein fröhliches Leben und Treiben einsetzte.

Leipzig. Ausgezeichnete Lebensretter. Der Führer und Reichsanführer hat die Erinnerungsmedaillen für Rettung aus Gefahr dem hier wohnenden Studenten Ernst Krause verliehen.

Leipzig. Der beste Polizeidienshund von Sachsen. Bei der hier vorgenommenen Auswahlprüfung der Gau Sachsen und Mitte der Fachschaft Schutz und Dienstgebrauchshunde wurde als Gaufieger mit 225 Punkten und der Auszeichnung „vortrefflich“ Polizeihauptwachmeister Bruno Richter, Einlieger bei Chemnitz, festgesetzt; 2. Bruno Lau, Oberlungwitz, 224 Punkte; 3. Guido Fritzsche, Radebeul, 223; 4. Hermann Diemert, Halle, 216; 5. Gebler, Radebeul-West, 215 und 6. Kurt Mehlert, Einlieger, 213 Punkte. Dem Gaufieger wurde u. a. der Staatsehrenpreis des sächsischen Innenministers und der Ehrenpreis der Stadt Leipzig zuerkannt.

130 Wagen und 5000 Marschtöpfe!

Die Politischen Leiter aus Sachsen auf dem Marsch nach Radeberg. Den Politischen Leitern aus dem Gau Sachsen, die den Weg zum Reichsparteitag in einem sechstägigen Fußmarsch zurücklegen, folgt ein riesiger Troß von Wagen. Wie im Vorjahre so wird auch diesmal wieder der Marschtröß vom stellvertretenden Kreisleiter von Chemnitz, Pa. Röbel in Radebeul, geführt werden. Der Troß, der aus mindestens 65 Wagen bestehen wird, gliedert sich in drei Abteilungen: die allgemeine Transportkolonne, die Versorgungsabteilung und die Sanitätskolonne. Zur Transportkolonne gehören die vielen Lastwagen, deren Hauptaufgabe es ist, die Teilnehmer nach dem anstehenden Lagerplatz so schnell wie möglich

in die zugewiesenen Quartiere in den Ortschaften zu bringen. Während des Marsches haben diese Wagen außerdem Gerätschaften und allerlei Gepäck sowie die unvermeidlichen Fußkranken zu befördern.

Für die Sanitätskolonne stellt jeder Kreis außer dem fünfundzwanzig in der Kolonne mitmarschierenden Sanitätern und den Ärzten einen Sanitätswagen. Ein eigener Lastwagen wird die Kraftwagen mit dem nötigen Treibstoff versorgen, während einem Werkstattwagen mit den entsprechenden Fachleuten die Aufgabe zufällt, etwaige Schäden möglichst schnell zu beheben. Sämtliche Teilnehmer, auch die Köche, Fahrer und das technische Personal, sind ausnahmslos poltische Leuten.

Reichswettkampf der SA. Sturm 6/108.

Barrikaden —!

Durch das trübe Dämmer des Morgens rattert die Wagenkolonne. Jene gespannte Stimmung herrscht, die immer Menschen in Atem hält, sobald Ungewöhnliches sich vorbereitet. Es liegt in der Luft — wie damals, als Terror nur durch Terror bekämpft werden konnte. Da werden offene Gesichtser zu starren Masken aus denen Entschlossenheit spricht. Motorräder begleiten die Spitze und Ende der Kolonne, rasen vor und zurück, umkreisen die Wagen wie die Meute den Jäger.

Die Spitze gibt Zeichen. Während die Wagen das Tempo verlangsamen, jagt es von hinten vorbei — Pflü — Kommandos — Das Ungeheuer ist klar als ein Wort die Spannung aufteilt: Barrikaden!

Vom ersten Wagen springen und fallen schon 20 Mann und rasen nach vorn — den Schulterriemen im Laufes zur Waffe bereitend. Weitere 20 folgen der Sicherung geschlossen im Sturmschritt, mit Drahtsehe, Hacke und Beil. Leben! Das pulst und springt, jagt und drängt, unaufhaltsam vorwärtsstößend — dorthin, wo ineinandergeschachtelt Wagen sich türmen, Baumstämme und Felsbrocken!

Gut gebaut, die Barrikade — aber kein Hindernis für uns!

Feste Hände wuchten, gemeinsam sich steigernd in Leistung und Ziel. Schon waack der Oberbau, — stürzt splitternd nieder, — 2 — 3 — 4 — 5 Minuten: „Straße geräumt!“ Neue Kommandos — Pflü — aufgefesseln, die letzten springen die fahrenden Wagen an — 7 Minuten dauerte der Spul. „Straße frei!“ — SA im Reichswettkampf.

Lustig flattern die Flaggen im Fahrtwind, schreiend springen begeisterte Jungs nebenher — unsere zündenden Sprechlöcher finden Widerhall in Volksgenossen. Die zahlreich kamen, sich das seltene Schauspiel anzusehen. Feiß schießt es durch die Brust, als ein uralter Bauer, einsam und gebeugt, mit unerhörtem Schweiß den Hitlergruß ausführt.

Wir fahren durchs Land. Weit dehnen sich Felber, herrlicher Wald, Eichen und Buchen, von Sonnenflimmer durchspränkt — friedlich und märchenhaft. Und visionär verbersten freischend saftige Stämme in Rauch und Feuer — zwischen Erdfontänen verkohlte Stämme: Argonnerwald. — Darf das sein in Deutschland? Nie! Niemals!!

Wir kämpfen und stehen bereit. Wir, die SA, gegen den inneren Feind, dieses widerlich schleichende Gift, heimtückisch und tödlich wie Gas: die Reaktion!!

Was das eigentlich ist? Euer persönlicher Feind, Bürger Deutschlands! Sie reagiert sauer auf alles Aufbaue im dritten Reich — langt mit Krallenfingern nach der Gurgel deines Kindes, Mutter!! Und wenn wir heute fahren, mit Fahnen und Liedern, dann um Euch Trost zu spenden: SA kämpft! — für Euch! So fuhr der Sturm 6/108 (Ottendorf gehört zu ihm!) am Sonntag, verbend für die Idee, im Reichswettkampf der SA sich beweisend.

Am letzten Hellen dann eine feine sportliche Leistung: 1000 Meter (1 Km!) im Laufschrift, über den 3 m-Graben, über das 2 1/2 m hohe Hindernis, die 1 m hohe Mauer überspringend, über Schwebedacken balancierend — alles im vollen Dienstanzug! Geschlossen gingen die Trupps durch Ziel! In kaum 5 Minuten schafften es die braunen Männer, nach bereits siebenstündigen, anstrengendem Dienst! Fein, nicht? „Wer uns im Geiß verschwinden sah steht jetzt mit offenem Maul da!“

So stand auf einem der Transparente, die unsere Wagen verschönten.

Wacht auf, Ihr Launen!!! Die SA marschert — und kämpft! — Heute und ewig!

